

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1905

123 (27.5.1905) Zweites Blatt

Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: ins Haus durch Träger zugestellt, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich M. 2.10. In der Expedition und den Abgaben abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt M. 2.10, durch den Briefträger ins Haus gebracht M. 2.52 vierteljährlich.

Redaktion und Expedition: Kaiserstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postgebührenliste: Nr. 814. Expeditionsliste: Nr. 12-11. — Druck: 12-11. — Druckzeitung: 12-11. — Druckzeitung: 12-11.

Insertate: die einseitige, kleine Seite, oder deren Raum 20 Pfg., Lokal-Insertate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstellen der Expedition: vormittags 1/9-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 Uhr.

Nr. 123. Zweites Blatt. Karlsruhe, Samstag den 27. Mai 1905. 25. Jahrgang.

fünfter deutscher Gewerkschaftskongress.

4. Verhandlungstag. Vormittags 9 Uhr. Köln, 25. Mai.

Arbeiterkammern oder Arbeitskammern.

Die Resolution des Korreferenten zu diesem Thema hat folgenden Wortlaut: Der fünfte deutsche Gewerkschaftskongress erachtet von der Reichsregierung die Schaffung von Arbeiterkammern als gesetzlich anerkannte Arbeitervertretungen. In den paritätischen Arbeiterkammern kann der Kongress keine Einrichtungen erblicken, die den Arbeiterstandpunkt unerschütterlich zum Ausdruck bringen. Die Arbeiterkammern sollen beabsichtigen, in allen, die Interessen der Arbeiterkammer betreffenden Angelegenheiten Gutachten zu erstatten, Beschwerden zu führen, bei der Veranlassung von Gewerkschafts- und arbeitsstatistischen Aufnahmen, insbesondere bei der Ausgestaltung, Durchführung und Beweissicherung des Arbeitsgesetzes, sowie an der Förderung korporativer Arbeitsverträge mitzuwirken.

Der Kongress erblickt in dem geplanten Anschluss solcher Arbeitervertretungen an die Gewerkschaften nur den Versuch, die Wirksamkeit dieser Organe zu vermindern und eine Vertretung der wirtschaftlichen Arbeiterkammer auszuschießen. Von der Überzeugung durchdrungen, dass dieser Weg nicht geeignet ist, die gleichberechtigten Mitarbeiter der Arbeiterkammer in Reich und Staat zu gewährleisten, vertritt der Kongress die Ansicht, wie jede andere Lösung, die der Schaffung selbstständiger Arbeiterkammern entgegensteht.

In der Diskussion erklärte Reichstagsabgeordneter Dr. Frick im Namen der Metallarbeiter, dass sie von den Argumenten Hues nicht überzeugt worden seien. Es handle sich um eine reine Sollfrage und da sie es sehr schwer zu begreifen, weshalb Hues mit solcher Schärfe gegen Lindreit polemisiert habe. (Sehr richtig.) Eigenmächtig sei es, das Hues ihm Kompromissvorschlag vorwarf, Hues, der eben von der Gewerkschaftskommission mit ihrem Delegierten an den Reichstagskongress herkam. Bundesrat sei auch kein Lob der Reichstagsabgeordneten, für die im Reichstagskongress ein Herr Dr. Frick für seine Arbeiterkammern eingetreten sei. In der Tat handle es sich bei den Arbeiterkammern um ein Kompromiss. Aber ist nicht das ganze Leben ein Kompromiss? (Heiterkeit.) Die Reichstagsabgeordneten, die die Gewerkschaften vor den Gewerkschaften, die die ganze Tätigkeit eines Gewerkschaftsführers — das alles ist ein Kompromiss, ein Schwächen und Jettieren das ganze Jahr hindurch.

Erhalten wir keine Arbeiterkammern, so gibt es auch keine Unternehmerkammern, die bisher nicht vorhanden sind, da Handwerker- und Handelskammern wenig Bedeutung haben. (Widerpruch.) In paritätischen Vertretungen soll sich manches erreichen. Nebenher erinnert daran, dass die Unternehmervertreter im Ausschuss des Reichstagskongresses mit den Arbeitern gegen die Justizministerialvorlage protestiert hätten. Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

fähig. Bekommen wir keine Arbeiterkammern, so verzichten wir lieber ganz darauf. (Beifall.)

Kemper-München (Zusammen): In Arbeiterkammern mag ja der reine Arbeiterstandpunkt prägnanter zum Ausdruck kommen. Aber was wird damit erreicht, dass dieser Standpunkt immer und immer wieder zum Ausdruck kommt? (Widerpruch.) Wir wollen etwas mehr, wir wollen für die Arbeiterkammer Vorteile auf allen Gebieten erringen. Das können wir am besten in paritätischen Kommissionen, weil wir dort auf diejenigen, die das Recht in Händen haben, Einfluss ausüben können. (Widerpruch und Zustimmung.) Wenn die Unternehmer uns gegenüberstellen, dann unterliegen sie häufig unserer Suggestion. (Widerpruch. Nie: Eher umgekehrt.)

Silberstein (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

Dr. Frick (Widerpruch) meint, dass gegen Lindreit. Seine Forderung, dass paritätische Kommissionen allgemein für Tarifverträge sorgen würden, ist irrig. Nur die Macht der Organisationen bringe Tarife zustande. Mit gewissen Kommissionen lasse sich auch nicht die Erweiterung des Koalitionsrechts, zur Erweiterung der wirtschaftlichen Rechte der Arbeiter eintreten. Das können nur reine Arbeiterkammern. Nur sie würden für die Vertretung der Arbeiter wirken, nicht aber paritätische Vertretungen. Selbst wenn man annehmen wollte, dass Hues und da ein sozialgewandelter Unternehmer (Heiterkeit) in der Arbeiterkammer täte, bei ernstlichen Konflikten würde er von seinen Kollegen fortgeschoben werden. (Sehr richtig.)

allgemein die Möglichkeit gegeben wird, daran teilzunehmen.

Wir können uns der Aufgabe nicht verschließen, dass die Feier durch Arbeitsruhe begangen, nur einen kleinen Teil der Arbeiterkammer erfasst, große Berufsgruppen von der Arbeitsruhe abhalten müssen. Nicht in der Arbeitsruhe liegt der Wert der Arbeiterkammer, sondern in der Mitarbeit, die allen Arbeitern ungehindert die Teilnahme gestattet, nur für die wichtigsten sozialpolitischen Forderungen ihre Stimme zu erheben. Die Arbeitsruhe bedeutet Ausschließung großer Arbeiterkreise von der Arbeiterkammer, wodurch der einheitliche Charakter der Demonstration Einbuße erleidet.

Die Gewerkschaften sind deshalb der Meinung, dass die Feier am Abend des ersten Mai an Bedeutung gewinnen würde, wenn die Einheitlichkeit der Kundgebung gewährleistet wäre, denn die Feier hat sich nicht zu teilen in eine Kundgebung der Gewerkschaften und besondere Veranstaltungen der politischen Parteien, sie gehört der Arbeiterkammer insgesamt.

Da mit dieser unserer Anschauung die Beschlüsse des internationalen Kongresses in Amsterdam sowie des Kongresses der sozialdemokratischen Partei in Bremen im Widerspruch stehen, so begünstigen sich die Gewerkschaften mit der Erklärung ihres prinzipiellen Standpunktes, ohne, solange die Beschlüsse des internationalen Kongresses zu Recht bestehen, an der bisherigen Form der Arbeiterkammer etwas zu ändern, da eine Durchbrechung der Beschlüsse des internationalen Kongresses nur eine weitere Schwächung der Kundgebung bedeuten würde.

Saarabien vor Gericht.

9. Verhandlungstag. (Vormittags 9 Uhr.) Erier, 25. Mai.

Die Zuschauertribüne vor der für die Zeugen bestimmte Raum sind voll besetzt. Zahlreiche Rechtsanwältinnen und sonstige Persönlichkeiten sind anwesend.

Der Vorsitzende erteilt dem Staatsanwalt das Wort, derselbe führt aus: Der Angeklagte weist in den im letzten Akt der Verhandlung vor, dass die Verurteilung politisch rechtlos mache und seine Zahl, wodurch die Arbeiterfamilien zu Tausenden mit ungesunden Kartoffeln vorlieb nehmen müssten. Das war hier zur Verhandlung gekommen und hat bereits in der letzten Verhandlung das Gericht beschäftigt. Der Angeklagte hat den Wahrheitsbeweis nicht erbracht. Es kann von einer systematischen Unterdrückung keine Rede sein. Die Fälle, die hier zur Sprache kamen und aus welchen man, wenn sie wahr wären, nicht von einer Unterdrückung sprechen könnte, aber die übrigen Zeugen haben uns davon überzeugt, dass die Vergeltung jede Verurteilung auf die Wahl zurückzuführen gewohnt sind. Warum hat die Vergeltung die Daschbrenne verboten? Wir haben ja gehört, wie schief diese Vergeltung gegen die Vergeltung vorgegangen ist und die Vergeltung auf die Vergeltung geschick hat. Da hat die Vergeltung wohl das Recht, eine solche Vergeltung in der Schlichtung zu verbieten. Wir haben ja von Herrn Hügel gehört, dass die Leute zu Hause seien konnten, was sie wollten. (Der S. glaubt, zahlt einen Halter.) Das ist denn von den Wahlbeeinflussungen übrig geblieben? So gut wie nichts. Es hat sich herausgestellt, dass alles nur auf Vermutung beruht. Der Staatsanwalt geht die einzelnen während der Verhandlung zur Sprache gebrachten Unregelmäßigkeiten gegen die Vergeltung durch und findet nichts, was irgendwie beweisen könnte, dass die Vergeltung gedrückt oder schlecht behandelt worden seien. Bei der Reichstagswahl 1893 war ja, wie wir uns noch alle erinnern können, so fährt der Staatsanwalt fort, eine lebhaftige Wahlbewegung für die gegen die Wahlbeeinflussung. Bei dieser Gelegenheit haben wir ja gesehen, wie die Leute sowohl ihre Interessen als auch die Interessen der Nationen liberalen für die Vergeltung gegeben haben. Was ist denn dabei herausgekommen? (Gar nichts.) Wir haben gesehen, dass die Leute eben ihre Interessen gegeben haben; von irgendwelchem Zwang ist auch nicht das geringste festgestellt worden. Von der Wahlkontrolle ist

ebenfalls nichts bewiesen, man flücht sich auf bloße Vermutungen. Es wurden Listen geführt, jedoch nicht um zu kontrollieren, wie jeder gewählt, sondern wer gewählt hat, um die sämigen Wähler heranzuholen zu können. Von einer Beschränkung des Koalitionsrechts kann ebenfalls nicht die Rede sein, dass einer der Vertrauensleute eine Vertrauensmännerverammlung für das ganze Saarrevier einberufen, um die Schleppefrage zu beraten. Wir haben aber gehört, dass die Schleppefrage nicht zur Kompetenz der Vertrauensmänner gehörte und die Vergeltung hat somit ein Recht, dort einzugreifen und den Vertrauensmännern klar zu machen, dass sie im Rahmen ihrer Befugnisse bleiben müssten. Der Fall Schweizer-Beigeher — dem, wie unsere Leser wissen, so über von Seiten der Vergeltungsdirektion misgelaufen wurde — hat ebenfalls nichts bewiesen, was irgendwie als Unterdrückung des Koalitionsrechts betrachtet werden könnte. Der Vergeltung hat als Arbeitgeber das Recht, wie jeder Privatunternehmer auch, Er kann Leute, die ihm nicht passen, zu jeder Zeit entlassen. Bei dem Fall Engel haben wir über die Eintragungen ins Fahrbuch gehört, dass er unberechtigte Eintragungen machen wollte. Er ist in ganz humaner Weise darüber belehrt worden, dass unberechtigte, nicht zu den Befugnissen des Vertrauensmannes gehörige Eintragungen unzulässig seien. Die größte Zahl der uns vorgeführten Unregelmäßigkeiten existiert nur in der Phantasie der Vergeltung. Von einer Strafführe 28 kann keine Rede sein, denn wir haben Zeugen gehört, die mit Vorliebe auf dieser Strafe gewohnt haben. Von David haben wir ja gehört, dass er nicht recht weiß, was er will. Aus freien Stücken geht der Mann zum Vergeltungspolizei Hügel und sagt: „Ich bin kein Vertrauensmann, sondern Liberaler“. Er hat in angeheiteter Stimmung seinen Vertrauensstandpunkt in scharfer Weise vertreten. Er ist ja damals in eine Geldstrafe von 9 M. genommen worden. Er behauptet nun, die Strafe sei wegen seiner Vertrauenszugehörigkeit über ihn verhängt worden, in Wirklichkeit aber, weil er sich ungehörig benommen hat. Der Staatsanwalt kommt nun zum Fall Adams und führt aus, dass doch jeder Stand ein Interesse daran hat, wenn einer seiner Standesgenossen in das Parlament kommt. Ich finde es ganz begründet, wenn der Herr Hügel den Adams verurteilt hat, seine unangenehme Meinung über den Kandidat laut werden zu lassen. Man kann über den Fall denken wie man will, ein unberechtigter Eingriff oder Übergriff der Amtsbevollmächtigte ist das nicht. Es ist ja eine Wohltat von der Vergeltung, dass die Wahlen nur alle 5 Jahre stattfinden, um die hochgehenden Wogen nicht allzu oft über unser Land hereinbrechen zu lassen. Kamentlich in dem Saarrevier gehen sie besonders hoch, da kann ja mal was vorfallen und ich glaube, dass auf beiden Seiten gesündigt wird. Mit sozialpolitischen Fragen haben wir uns nicht zu befassen, für uns kommt zur Prüfung nur in Betracht, ob die Behauptung des Angeklagten wahr ist, dass tausende von Arbeitern mit trockenem Brot und ungesunden Kartoffeln leben müssten. Wir müssen uns nur fragen, reicht der Durchschnittslohn der Vergeltung aus, um Leben zu können? Die Zeugnisse der Geschädigten haben nur einzelne Fälle angeführt, während wir auf der anderen Seite gehört haben, dass das Durchschnittsleben ein gutes ist. Es werden viel unnötige Ausgaben gemacht und wenn alle vorgebrachten Beschwerden abgestellt würden, so würden wir erleben, dass doch noch Wünsche laut werden. Das Gesamtergebnis der Beweisaufnahme ist das, dass die Leute gut leben können und nicht zu klagen haben. Von einer Wohnungsnot, von schlechten ungesunden Wohnungen kann überhaupt nicht gesprochen werden. Wir haben gehört, dass der Hügel Millionen von Mark für Wohnungen ausgegeben hat. Der Angeklagte hat für alle seine Behauptungen nicht den Beweis der Wahrheit erbracht. Ich komme nun zu der Frage, ob und inwiefern dem Angeklagten der 193, die Wahrung berechtigter Interessen, aufsteht. Es steht die Frage, kann der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Mitglied des Deutschen Gewerkschaftsbundes den § 193 für sich in Anspruch nehmen? Diese Frage glaube ich mit Ja beantworten zu können. Es sind aber offenbar beleidigende Behauptungen, auch formelle, in den Flugblättern enthalten, und es wird zu prüfen sein, ob die Art der Beleidigung nicht die Wahrung des § 193 aufhebt und ich komme zu diesem Ergebnis: Der Ausdruck „Vergeltung“

Diamantstadt.

Roman von Hermann Geijermans.

(Nachdruck verboten.)

„Und wer schickt mir das Ledere, du Lauge-nick?“ fragte Onkel Eli glückselig, froh über die Freundschaft des Kindes.

„Tante schickt es dir“, sagte Saartje und — wahrlich: „O, wir haben so 'ne Menge!“

„So, so, so“, sprach er erheitert über das Wunder, „hat Vater denn Geld mit nach Hause gebracht?“

„Wahrlich — nein, Vater der schläft noch — der ist so geschlagen worden — weißt du das, Onkel?“

„Sein Auge ist so blau, so blau wie ...“ sie suchte nach einem Vergleich — „so blau wie, ich weiß nicht was! ... Weißt du das, Onkel?“

„Ja, das weiß ich ...“

„Gemein, was, Onkel? ... Schmierig, was? ... So drauf los zu schlagen. Wenn sie nach mir die Fäden austreten, dann nehme ich — dann nehme ich“, ihre Augen wurden groß bei dem angelegentlich Nachsinnen — „dann nehme ich 'n Stück und schlage sie tot — die Hunde; meinen Vater so zu schlagen!“

„Nicht so“, lachte er ruhig, das kraushaar an ihrem Kopf herunterschneidend. Es war so etwas Köstliches, ein Kind Großmannstaten phantazieren zu hören.

„... In dem, dann“, fuhr sie fort, wobei sie in spärlicher Weise den Ausdruck des Drohens auf ihrem Gesichtchen beibehalten veruchte, dann nehme ich Tantes Brotmesser und steche ihnen in den Bauch — was, Onkel? — In dem schneide ich ihnen den Hals ab — so meinen Vater zu schlagen — was, Onkel?“

„Sie haben ihn nicht an, sie starre zum Fenster hinaus über das Feld blumig, rufschwarzer Dächer weg. Da hab sie es passieren.“

„Das würde ich aber lieber nicht tun“, rief er

vorsichtig. „Denn dann kommt ein Polizist mit einem Säbel und nimmt dich mit ...“

„Dann stech' ich den auch tot“, sagte sie grausam.

„Ne, das ist aber schrecklich“, lachte er laut.

„Nichtig kitzelt er das magere Kind. Sie ließ ihn gewähren, noch nachträglich.“

Auf der äußersten Spitze des vortretenden Daches, wo ein grauer Windfahnenstumpf auftrug, kam spielerisch die Sonne angeschoben. Eine weiße Lichtlinie zerteilte das Rot und die Kalkstreifen. Das Rot und das Fahl der anderen Dächer mit Nimmern und schlammigen Rändern bekam eine schwerere und trübere Farbe und rückte scheinbar von dem Licht ab. Eigenmächtig dünstig waltete Rauch aus einem Schornsteinrohr, irrte an der Öffnung entlang, durchschlangelte gelb hinterziehend den Lichtstreifen und bewegte sich bläulich, unmutig zergehend, nach dem gegenüberliegenden Dach hin.

Das Mädchen blickte mit bräunigen Wangen nach dem Helm und dem Säbel des Polizisten, die ihr blügend im Spiel des Rauchs und der Sonne erschienen. Ihre Wimpern blinzelten. Dann sprach sie wieder schnell, was ihr gerade so einfel.

„Onkel, willst nichts essen?“ Es schien ihr ein qualvoller Akt — das lange Warten.

„Ja, ja“, sprach er, begreifend. „Du willst wohl noch etwas?“ ... Nimm dir nur 'n Streifchen.“

„Nein“, sprach sie begehrt. „Tante sagte, das war für dich.“

„Ich habe nicht viel Hunger“, lachte er und beobachtete ihr gieriges Hineinbeissen und das Abschlecken des Stump.

„Ich hab's selbst eingekauft — wirklich, Onkel“, erzählte sie atemlos, „gestern erst bin ich mit einem Päckchen zu Wolf gewesen.“

„Wer ist Wolf?“

„Wolf? — Kennst du Wolf nicht, Onkel?“ — sie laute den braunen ähnen Wroopf etwas schneller — „Wolf — das ist um die Ecke herum. — Weizte nicht? — Wenn man ihm Schuhe hinstellt, kriegt

man Gente dafür — um wenn man Kleider hinstellt, kriegt man Gente. — Weizte nicht, Onkel?“

„Um dann kriegt man 'n Schein dabei — um wenn man dann mit dem Schein wieder hinstellt, dann kriegt man alles wieder — verstehe, Onkel?“

„Aber dann muss man erst wieder Gente geben. — Wenn du so durch die Straße gehst — immer geradeaus — dann ist es um die Ecke herum — weizte's tu nicht?“

„Ja, nun weiß ich's, nicht er, und was hast du ihm gestern hingebacht?“

„Gestern? — sie klocherte sich im Windchen herum — gestern habe ich den Schabbesrock und das Jäckchen und die Schabbesmütze von Tante Reggie hingebacht und ihre Schuhe — aber die wollt er nicht haben. — „Sag deiner Mutter,“ sagte er — ich habe doch keine Mutter, was Onkel? — „dass die Schuhe nichts wert sind“ — um die Sohlen, die waren kaputt, das ist wahr, Onkel — um wenn die Sohlen kaputt sind, dann kann man doch nicht drauf laufen, was? — Du, um denn hat er auf den Kopf um die Wülge um das fedene Jäckchen — weizte wohl, was sie immer an Schabbes trägt — fünfundsiebzig Gente gegeben — es ist ein schmieriger Geizhals, Onkel — um immer 'n Tropfen an der Nase — so 'nen großen Tropfen.“

Sie spannte Daumen und Zeigefinger, um die Größe anzugeben.

„Sorgenvoll blickte Cleazar nach den Dächern; er wühlte doch wie sehr die Wände an ihrer Schabbeskleidung hing. Wenn das Zeug nicht vor Schabbes zurück war — und dazu war keine Aussicht vorhanden — dann hatte sie einen Tag tiefsten Glends. Das Kind schmatzte munter: „Nan von hier nebenan, Onkel ...“

„Nan, — das ist Nan von dem Schuhmacher — weizte nicht? Der hat ihn aber neulich nicht angeführt, Onkel. Der hat Dred in Papier gewickelt — hörte Onkel? — um so durch das Fensterchen geschoben. Um dann hat er gesagt: mein Herr, was bekomm ich dafür?“ — ihr Körperchen schüttelte

sich einen Augenblick so vor wachsendem Vergnügen, dass sie nicht weiter konnte und mit kramphastem Kratzen mühsam herausbekam; ... in da hat der Herr das Papier aufgemacht, Onkel ... habaha ... in da sagte er: was ist das ... habaha ... in da rief Ja: Das müssen Sie mal riechen ... habaha ... in da sind wir schnell weg-gelaufen ...“

„So das ist ja nett“, verwies Cleazar, selbst mit darüber lachend, „dafür müsst ihr eigentlich Wische haben. ... Müht du da mehr hin für Tante Reggie?“

„O je, so oft“, sprach sie wieder, stolz darauf, dass sie solche Dinge berichten musste, „diese Woche bin ich schon dreimal hingewesen — einmal mit einer — mit einer — was war es doch nur? — mit einer Dede, um einmal mit dem Gnanu-leuchter — um gestern mit Tante ihrem Schabbeszeug ... Willste nicht essen, Onkel?“

„Ja gewiss“, nickte er freundlich. Damit sprach er aus dem Vekt und fuhr in seine Meinung. Gente sollte ihn nichts erregen. Sein ausgenuteter Körper verhielt im Wunderkraft.

Ueber die Dächer floß das Licht weiter, ein Sperling bewegte sich flüchelnd auf einer Schornsteinfange. Es schien ihm, als ob der Tag blüht bringen müßte, als ob eine Annäherung von etwas Ungekannt-Geheimnisvollem aus der trocknen kühlen Luft, die zum Fenster hereinströmte, stiege. Es war still auf dem Hof. Selbst das Klöpfen des Schuhmachers, das meistens nach oben hallte, erklang nicht, und die gegenüber liegenden Fenster schienen verlassen.

Das Kind neben ihm am Fenster beugte den Kopf weit hinaus.

„Wie hoch, Onkel, was?“

„Jawohl!“

„Wenn man da herausstele, dann wär man tot — Onkel, was?“

„Über sicher!“

(Fortsetzung folgt.)

gewaltiger" ist eine Beleidigung, da er wohl ein anderes Wort hierfür hätte anwenden können. Hieraus ist zu ersehen, daß der Angeklagte den Willen gehabt hat, zu beleidigen.

Sie können nun zu dem Strafmaß. Die Beleidigungen sind sehr schwere. Trotz alledem sehe ich davon ab, eine Gefängnisstrafe zu beantragen; mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte noch nicht vorbestraft ist, beantrage ich, für jede der beiden Beleidigungen eine Geldstrafe von 150 Mk., eventuell für je 5 Mk. einen Tag Gefängnis. Gleichzeitig bitte ich, dem Nebenkläger das Recht zuzusprechen, in sämtlichen in St. Johann-Saarbrücken erscheinenden Tagesblättern, sowie der „Saar- und Wieszeitung“ in Neunkirchen und der „Vergarbeiterzeitung“ den Urteilsinor einmal bekannt zu machen auf Kosten des Angeklagten.

Die Saarbrücker Staatsanwaltschaft hatte 6 Monate Gefängnis beantragt und ist dieser Gegenlag zwischen Erster und Saarbriiden ein ganz gewaltiger. Herr Hilger wird rot bis hinter die Ohren. Die Entlassung ist groß. Die staatsanwaltschaftliche Rede war gerade keine Glanzleistung. In trockenem, fast geschäftsmäßigem Ton plätscherte seine Rede dahin. Oftmals traut er Wasser und je mehr Wasser er zu sich nahm, um so wässriger wurde seine Rede. Man kann deshalb begreifen, daß die Aufmerksamkeit der Zuhörer keine allzu große war. In der Zwischenzeit war der Gerichtssaal, sowie die Tribüne dicht besetzt. Als nach einer kurzen Pause der Rechtsanwaltschaft Heine das Wort erhielt, war dagegen die Aufmerksamkeit eine sehr große.

Rechtsanwalt Heine begann sein Plaidoyer um 11 Uhr, hat aber um 1 Uhr um Verklagung, da er noch circa eine Stunde zu sprechen habe.

Das Gericht beschloß demgemäß. Heine führte aus: Ich beantrage, den Angeklagten Krämmer freizusprechen. Der Beweis dessen, was in den Flugblättern behauptet ist, ist vollständig erbracht; auch ist dem Angeklagten der Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zuzubilligen. Die Flugblätter sind für den Verband geschrieben, dessen Mitglied Krämmer ist. Krämmer ist wegen seiner Zugehörigkeit zum Verband gemahregelt

worben. Wenn gesagt wird, Krämmer habe keine berechtigten Interessen vertreten, da er ja durch eine Anregung bei der Vergewaltigung hätte wirken können, die Lage der Vergarbeiter zu verbessern, so ist das unrichtig. Das berechnete Interesse geht aber doch auch dahin, seine Mitarbeiter aufzuheben zu dürfen, dafür sorgen zu wollen, daß für die Zukunft eine Wiederholung des Unrechtes unmöglich gemacht wird. Er wollte dafür sorgen, nicht allein für sich, sondern auch für seine Mitarbeiter, daß bessere Verhältnisse erreicht werden. Er war Mitglied des Verbandes und aus diesem Verhältnis hat er gewirkt. Das zweite Flugblatt ist eine Rechtfertigung des ersten, eine Beleidigung kann darin nicht gefunden werden. Als das erste Flugblatt beschlagnahmt wurde, war doch durch die Wechselschlagnahme Krämmer ins Unrecht gelehrt worden. Er war gezwungen, sich vor der Öffentlichkeit durch ein zweites Flugblatt zu rechtfertigen. Auch eine formelle Beleidigung kann nicht gefunden werden, weil die Flugblätter in der Gesamtheit beurteilt werden müssen und nicht einzelne Redewendungen daraus herausgegriffen werden dürfen. Die Worte „Arbeiterfreundlichkeit“, „Hochachtung“, „Vergewaltigung“ sind im Zusammenhang gelesen keine, auch keine formelle Beleidigungen. Das Flugblatt beginnt mit den Worten: „Kameraden, wie lange wollt ihr noch schummern“ und beweist dies, daß er im Auftrag des Verbandes gehandelt hat. Er führt dann weiter aus, daß die Saarbriiden, als noch der Rechtsschutzverein bestand, höheren Lohn verdienten als heute, nachdem man den Rechtsschutzverein zertrümmert hat. Der Angeklagte führt dies auf das Fehlen jeder Organisation zurück. Ob dies richtig ist, das liegt nicht in der Entscheidung des Gerichts. Herr Hilger wird wohl bestreiten, daß die gewerkschaftliche Organisation das zuzugebringt. Der Angeklagte, und auch ich bin aber fest davon überzeugt, daß die gewerkschaftliche Organisation diese Macht hat. Ob das nun richtig ist oder nicht, darauf kommt es ja gar nicht an, sondern darauf, ob der Angeklagte dies geglaubt hat; die'n Glauben kann dem Angeklagten niemand abprechen. Der Angeklagte sagt weiter in dem Flugblatt, daß im Saarbriiden Verhältnisse unter den Vergleuten herrschen, die er nicht für gut hält. Die Unterdrückung des Koalitionsrechtes, die

Lohnverhältnisse, die Mißachtung staatsbürgerlicher Rechte und alles, was er dazu ausführt, sind Begründungen der Notwendigkeit der Organisation, um alles dies zu beheben, ist der Verband bestimmt. Bezüglich der Löhne führe ich an, daß es nicht darauf ankommt, ob das Gericht die Löhne für ausreichend hält und auch nicht darauf, ob die Betriebsverwaltung die Löhne zahlen kann, sondern darauf, ob der Angeklagte die Absicht gehabt hat, zu beleidigen. Selbst wenn die Schlüsse, die gezogen worden sind, vollständig falsch sind, muß doch erst noch die Absicht der Beleidigung nachgewiesen werden. Bezüglich der statistischen Angaben führe ich aus, daß die Arbeiterchaft von heute sich sehr für statistische Zahlen, soweit sie ihre Interessen betreffen, interessiert. Ich habe mich schon selbst darüber gewundert, welche richtige Schlüsse der Arbeiter aus diesen Zahlen zu ziehen vermag. Wir haben ja von dem Herrn Sachverständigen gehört, daß diese Zahlen richtig sind. Diese Zahlen beweisen uns aber, daß im Jahre 1902 die Löhne um 14 Pfg. hinter denen im Jahre 1892 zurückstanden. Im Jahre 1892 wurden 292 Schichten verfahren, im Jahre 1902 295, das sind 3 Schichten mehr. Die Leistung war 1892 277 Tonnen pro Kopf, 1902 aber 307 Tonnen. Der Ueberfuß betrug 1892 7 Millionen Mark, 1902 aber 19 Millionen Mark, während, wie wir gesehen haben, der Lohn um 14 Pfg. zurückgegangen ist. Die relativen wie auch die absoluten Zahlen lassen den Schluß, den der Angeklagte in seinem Flugblatt behauptet hat, zu: Hohe Leistungen bei niedrigen Löhnen. Der Staatsanwalt sagt, daß im Ruhrrevier viele Ausländer zuwandern. Das kann aber doch nicht dahin gedeutet werden, daß dadurch die Löhne steigen, nein, ich nehme diese Tatsache gerade zu meinen Gunsten in Anspruch, da die Leute nur herangezogen werden, um auf die Löhne zu drücken, sonst würden die Löhne im Ruhrgebiet noch höher stehen als jetzt. Auch bei der Kohlenflaute A sind die Löhne im Ruhrrevier höher als an der Saar. Wer will es nun dem Angeklagten übel nehmen, wenn er die Annahme vertritt, daß, wenn auch die Ueberlöhne nicht so hoch anstiegen würden, man der Arbeiterchaft einen besseren Lohn zahlen könnte. Ich verneine keineswegs den Wert der Statistik, aber sie wird stets Mängel aufweisen. Die beste Beobachtung ist

darum die, die man an dem tagelangen Umgang mit den Menschen gewinnt und diese Beobachtung hat Krämmer gemacht. (Fortsetzung im Hauptblatt.)

Spielplan des Groß. Hoftheaters.

Von Sonntag den 28. Mai bis mit Sonntag den 4. Juni 1905.

Sonntag, den 28. Mai. C. 58. „Wilhelm Tell“, Schauspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Dienstag, den 30. Mai. B. 58. „Fra Diavolo“, komische Oper in 3 Akten von Aubert. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, den 1. Juni. A. 58. „Wallenstein“, dramatisches Gedicht in 3 Teilen von Schiller. „Wallenstein Lager“ in 1 Akt. „Die Piccolomini“ in 5 Akten. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, den 2. Juni. C. 59. „George Dandin“, Komödie in 3 Akten von Molière. „Der Geizige“, Lustspiel in 5 Akten von Molière. Anfang 7 Uhr, Ende 10 Uhr.

Sonntag, den 3. Juni. B. 59. „Wallenstein Tod“, in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr.

Sonntag, den 4. Juni. A. 60. „Götterdämmerung“, in 1 Vorspiel und 3 Aufzügen von W. Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Vorläufige Bekanntmachung: Sonntag, den 11. Juni. (29. Vorst. außer Abonnement) „Lohengrin“.

Abonnementvorverkauf am Samstag, den 3. Juni, nachmittags 3 bis 5 Uhr, Reihenfolge A, B, C; allgemeiner Vorverkauf von Montag, 5. Juni, vorm. 9 Uhr an.

Eine Anstifter, die an Feinheit in der Ausführung und an Geschmack in der Zusammenstellung nicht das geringste zu wünschen übrig läßt, hat a. St. die Firma Holz u. Weglein, Kaiserstr. 109, ausgesucht. Die Anstifter dürfte in den weitesten Kreisen der Damen das lebhafteste Interesse erwecken. Eine Beschäftigung der prächtigen Anstifter, die überall Bewunderung hervorruft, kann man nur empfehlen.

Anfang: Samstag den 27. Mai. Geschwister Knopf. Schluss: Donnerstag, 1. Juni. Sonder-Angebot

in diversen Abteilungen. So weit Vorrat.

Schuhwaren.

- | | | |
|--|---|---|
| Damen-Lasting-Pantoffeln, mit Fleck . . . Paar 98 1/2 | Damen-Schnür- und Kopfstiefel, echt Chevreau und Vorkalf . . . Paar 6,95 | Herren-Pantoffeln mit Lederhohle und Fleck . . . Paar 1,05 |
| Damen-Leder-Pantoffeln, mit Fleck . . . Paar 1,35 | Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Vorkalf, System Handarbeit . . . Paar 9,50 | Herren-Lederpantoffeln mit Fleck . . . Paar 1,75 |
| Damen-Schnür- und Spangenschuhe, echt Ziegenleder, braun und rot . . . Paar 2,95 | Ein Posten Damen-Leder-Spangenschuhe . . . Paar 1,95 | Herren-Schnür- und Zugstiefel, Wildschleder . . . Paar 4,95 |
| Damen-Schnür- und Knopfstiefel, echt Chevreau . . . Paar 5,50 | | Herren-Zugstiefel, Wildschleder, ohne Seitennaht, gelb genäht . . . Paar 6,95 |
| Herren-Schnürstiefel, Chevreau, Paar 8,25. | | Herren-Schnürstiefel, Vorkalf, Paar 8,75. |

3 Posten Sonnenschirme.

- | | | |
|---|--|--|
| Serie 1. Wasch-Schirme, hübsche Muster . . . Stück 1,20 | Serie 2. Sonnenschirme 1/2 Seid. Chines. Streifen und gem. Seiden-Satin . . . Stück 2,45 | Serie 3. Sonnenschirme, neue Streifen und Chines, reine Seide und 1/2 Seid. Caros mit Atlasbordüre, Stück 4,45 |
|---|--|--|

Große Auswahl in hocheleg. Volant- und Wiener Sonnenschirmen von 5,45 bis 18.—

Herren-Artikel.

- | | | |
|--|--|---|
| Farbige Herrenwesten in neuesten Dessins, hell und dunkel, tabelloser Sitz, Serie 1 2 3 Stück 2,45 3,45 4,95 | Farbige Oberhemden mit Manschetten, aparte Muster, waschecht, Serie 1 2 3 Stück 2,85 3,65 4,25 | Herren-Waschhüte, weiß und farbig, Serie 1 2 3 Stück 75 95 1,35 |
| Farbige Garnituren Serviten, und Manschetten 75, 88, 1,25. | Reisehemd mit Stehmunlegekragen, la. Percal, angenehmes Tragen . . . Stück 4,45. | Neueste Mode! Eleg. imit. Panamahut mit breitem blauem Band . . . Stück 3,80. |

Herren-Sportmützen, weiß Pique und Tennistoff, Stück 48 1/2. Sportmütze, weiß Cheviot, Wolle, Stück 78 1/2. Große Auswahl in Herrenstücken von 28 1/2 bis 4,50.

Handschuhe.

- | | | |
|--|---|---|
| Halbhandschuhe, durchbrochen, mit Gimpelbesatz, schwarz, weiß und farbig . . . Paar 16 1/2 | Halbhandschuhe mit 2 Druckknöpfen, durchbrochen, mit Vordrückenbesatz . . . Paar 25 1/2 | Halbhandschuhe mit Druckknöpfen und dänisch imit. Hand, aparte Farben . . . Paar 42 1/2 |
| Ein großer Posten Damenhandschuhe zum Aussuchen. 3 Paar 1,15 | la. Tricot mit 2 Druckknöpfen; durchbrochen, mit 2 Druckknöpfen; Seiden imit. 3 Paar 1,15 | |

- | | | | | |
|---|--|---|--|--|
| 2 große Posten Damenstrümpfe. Serie 1, echt schwarz, engl. lang ohne Naht . . . Paar 28 1/2 | Serie 2, Frauenstrümpfe, gestrickt, echt schwarz . . . 3 Paar 1,20 | 3 große Posten Herrensocken. Serie 1, Schweißsocken, solide Qualität, mit Stoffgarn . . . Paar 25 1/2 | Serie 2, Wacco Socken, nahtlos . . . 3 Paar 1,00 | Serie 3, Reintw. Normalsocken, Doppelferse u. Spitze, enorm billig, ohne Naht, Paar 65 1/2 |
|---|--|---|--|--|

Damen- Spachtel und Watistragen, große Musterwahl, Serie 1, Stück 95 1/2; Serie 2, Stück 1,45; Serie 3, Stück 2,25.

- | | | | |
|---|--|--|--|
| Phonographen - Walzen Großes Repertoire, Hart- und Goldganz Stück 1,00 Mark und 85 Pfg. | Platten neuester Aufnahmen doppelt bespielt groß klein 2,30 1,50 | Neu! Antoplaten! Neu! Stück 75 Pfennig. 1932 | Plattenapparat mit Tonarm und 8 großen Trichtern, Stück 38,50. |
|---|--|--|--|

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Zigarren, Zigaretten u. Tabake in nur vorzüglicher Qualität. 1711 Große Auswahl. Billige Preise. **Lorenz Graf,** Marienstrasse 68, Ecke der Angartenstrasse, gegenüber der kath. Kirche. Für Vereine hohen Rabatt.

Ein großer Posten 1914 **Strohöhute** nur neueste Fassons, ist soeben eingetroffen und sind zu enorm billigen Preisen zu haben bei **J. Körner** Herrenartikel Karlsruhe Kriegstraße 14 gegenüber der Bahnhofs.

**Fahrräder** Stoewers' „Greiff“ erstklassiges Fabrikat von 100 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Reparaturen jeder Art, sowie Zubehörteile billigst **Karl Steinbach** Karlstrasse 6. **Umhänge** und Capes reinigt und färbt in kürzester Zeit die Färberei **Ed. Printz, Karlsruhe.**

In den Schaufenstern der Firma **Holz & Weglein** Kaiserstrasse 109 ist soeben eine 1934 **Aussteuer** ausgestellt, die Ihre Bewunderung verdient. Braunkente, versäumen Sie deshalb die Beschäftigung der Möbel nicht!

Billig! **Sparkochherde** selbstverfertigte, neuester Konstruktion, großartig im Brand, sicher im Wachen, fein in der Ausführung, für jedes Kamin und Stodwert passend. Diese vorzüglichen Herde sind nur zu haben bei **A. Millies,** Schlosserei und Herdgeschäft, Ludwig-Wilhelmstraße 11 und Georgenstraße 29. NB. 2 gebrauchte Koflatte, fast neu, welche in Lausitz genommen, ganz billig ab. 1648,6 **Wer seine Uhr** gut und billig repariert haben will, gebe in die bekannte Spezial-Reparaturwerkstätte von **Joh. Träger,** Kaiserstraße 17, neben der Wärsch (sein Laden). Auch neue Uhren in allen Preislagen, nur solche Ware, äußerst billig.

Max Bondy, Karlsruhe
Kaiserstrasse 125, zwischen Kreuz- und Adlerstrasse.

Selten billiges Angebot!

Ein Waggon Steingut angekommen

Man verlange Rabattparken!

Tassen, weiß	7, 6, 3
Tassen, bunt	9 u. 5
Teller, glatt, tief und flach	6
Teller, gerippt, tief und flach	8
Teller, blau Zwiebel, tief u. flach	10
Taschschüsseln, weiß 6 Stück	84
dto. blau Zwiebel, 6 St.	124
Reißschüsseln, 68, 48, 39, 29 und 17	
Suppenterrinen mit Deckel 158, 124 und 88	

Speise-Services mit 15% Rabatt.

Waschservice, 5teilig, 2.95, 1.48

Etagerè 7⁴⁵
17 teilig bestehend aus:
1 Etagerè
6 große Tonnen
6 kleine Gewürztonnen
2 Salz- und Mehlgefäße
2 Eßig- und Delfrüge, 17 teilig

Etagerè mit 6 Gewürztonnen 84

Salatier, gerippt 45, 28 u. 22
Salatier, glatt 58, 43, 39, 29 u. 22
Nachtöpfe, weiß 33 u. 26
Nachtöpfe, bunt 39
Waschrüge von 28 an
Waschschüsseln, groß 68
Platten von 9 an
Kuchenplatten 108 u. 98
Spucknapfe mit und ohne Deckel.

Gelegenheitskauf: 5 4 3 2 teilig
Kannen, vernickelt 1.65, 1.50, 70, 60

Man verlange Rabattparken!

Freiburg.
Das Uhrengeschäft von **Emil Gehri**
Uhrmacher befindet sich jetzt **Merianstrasse 2** und empfehle mein Lager in:
Taschuhren, Regulatoren
Freischwinger, Wanduhren
Weker, Uhrketten jeder Art. 1806

Reparaturen
gut und billig mit Garantie.

Wasche mit Luhn's
Giebt schönste Wasche
Nur mit ROTBAND

J. Jendrosch & Co.
Charlottenburg 5, No. 179

M. Tannenbaum
13 Adlerstrasse 13

liefert

MÖBEL

auf

Teilzahlung ohne Anzahlung

an zahlungsfähige Käufer und Kunden, welche ihr Konto ausgeglichen haben.

Kein Käufer
soll versäumen, meine Magazine zu besichtigen.

Besonders für Brautleute
ist es von grosser Wichtigkeit, sich von der **unübertroffenen Auswahl** zu überzeugen.

Es bietet sich für jedermann Gelegenheit, seinen Bedarf zu decken.

Auf meine reichhaltige Auswahl moderner

Herren- und Knaben-Anzüge
mache ich besonders aufmerksam.

Neuheiten
Damen-Jacketts, Staubmäntel
Kostüme, Kostümröcke

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Kein Kaufzwang. Kataloge gratis und franko.

M. Tannenbaum
13 Adlerstrasse 13.

Stadtgarten.
Aus Anlass des Landeskriegerfestes Sonntag den 28. Mai 1905, nachmittags 4 Uhr

Fest-Konzert

der gesamten Kapelle des
I. Badischen Leib-Grenadier-Regiments 109.
Königlicher Musikdirektor Adolf Boettge.

Stutritt: (Abonnenten 20 Pfg., Nichtabonnenten 50 Pfg., Soldaten und Kinder die Hälfte. Programm 10 Pfg.)

Die Teilnehmer am Kriegerfest haben gegen Ausweis durch das Militärvereinsabzeichen freien Eintritt in den Stadtgarten.
Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit.
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei schlechter Witterung fällt das Konzert aus.

Offenburger Lose à 1 Mark 11 Lose 10 Mk. Porto u. Liste 25 Pfg.
Ziehung sicher am 8. Juni 1905.
Günstigste 1 M. Lotterie! nur 30,000 Lose!
Gesamtgewinne i. W. **15,000**

Die Hälfte der Einnahme wird zu Gewinne verwandt!
= Sämtliche Gewinne werden mit 80% bar ausbezahlt! =
Lose
empfehlen: **J. Stürmer, General-Strassburg i. E.,** Langestr. 107.
in Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstr. 11/15; **J. Heppes;** E. Dahle-
mann; **Chr. Wieder;** L. Michel; **T. Haselwander.** 1879.10

Vertretung! Karlsruhe!

Ich zeige ergebenst an, daß ich Frau Anna Rossmann, Ehefrau des Karl Rossmann, Eisdreher, Morgenstrasse 3 in Karlsruhe, den **Weinleinverkauf** über die Straße, wie auch Annahme von Bestellungen in Gebinden übergeben habe. Die Weine wie Prämienweine sind vorzüglicher Güte und dürfen allgemein großen Anklang finden.

Joh. Bau, Weinhandlung und Brautweinbrennerei, Offenbung i. B. 1094.4

× Kohlen ×

Die neuen ermäßigten Kohlenpreise sind in Kraft getreten und bitten wir unsere verehrte Kundschaft vor Bestellung des Winterbedarfs um gefällige Einforderung unserer Preisliste.

Winschermann & Cie.,
Kohlengroßhandlung — Reederei.
= Telephon 120. — Herrenstrasse 20. =

Rintheim.
Restauration „zur Friedrichskrone“.

Meinen werthen Gästen, Freunden und Gönnern bringe meine **Freundlichkeit, Nebenräume nebst Saal und Garten** in empfehlende Erinnerung. Durch Verabreichung von nur guten Speisen u. Getränken bin ich bestrebt, die Zufriedenheit meiner Gäste zu erwerben. 1497

Christ. Sberhardt.

Den Eingang der

Frühjahrs-Neuheiten
für feine Herrenbekleidung zeigt empfehlend an
A. Kneip, Schneidermeister,
Werderplatz 34, eine Stiege.

Städtische Bäderei (Vierordtbad).
Heissluft- u. Dampfbäder I. u. II. Klasse mit Massage.
Elektrische Lichtbäder.
Glühlicht oder Bogentlicht mit oder ohne örtliche Bestrahlung und mit Massage.
Geöffnet ab 1. Mai bis 31. August von morgens 7-1 Uhr und nachmittags von 1/3-1/9 Uhr, sowie Sonntag vormittags von 7-1 Uhr. An Samstagen bis abends 1/10 Uhr.
Für Damen geöffnet jeden Montag und Mittwoch vormittags, sowie Freitag nachmittags. 1784.6

Wähler!

Zur Eröffnung des Wahlkampfes finden **Mittwoch, den 31. Mai 1905,** abends 8 Uhr

Volks-Versammlungen

in folgenden Lokalen statt:

Bierlokal zum „**Goldenen Ochsen**“, Restauration zur „**Stadt Belfort**“,
Bierauschank zum „**Brauhaus**“, (Neustadt),
Gasthaus zum „**Römischen Kaiser**“, Gasthaus zum „**Grünen Baum**“,
Restauration zur „**Schönen Aussicht**“, (Bröhlingen).

Tages-Ordnung:

Die Stadtverordneten-Wahlen.

Wähler, seid auf eurer Hut, es gilt der Ueberrumpelungspolitik der Nationalpartei vorzubeugen.

Ersteht massenhaft!

Das Wahlkomitee der sozialdemokr. Partei.

Bitte genau auf unsere Firma zu achten!

EIER!

Täglich eintreffende Sendungen verschiedener Provenienzen, speziell zum

Einkalken

geeignet, in bekannt vorzügl. Qualitäten, empfiehlt zu den billigsten Tagespreisen

älteste Firma dieser Branche am hiesigen Platze

Pforzheimer Eier-Import-Gesellschaft,

Dammstr. 11, Telephon 1442.

Bitte genau auf unsere Firma zu achten!

Das neueste Thema!!

Man spricht von Krieg und Politik
Und auch von schlechten Zeiten,
An jedem Bierisch hört man
Sich heut darüber streiten!

Und wenn das Thema dann erschöpft,
Kommt immer noch ein Bletter,
Und leitet man geschäftlich
Die Sache dann aufs — Wetter!

Von Weibern spricht der Don Juan,
Der Schuster spricht vom Leder —
Sein Lieblingsstema hat fürwahr
Auf Erden noch ein Jeder!

Und wenn 3 Damen im Gespräch,
Verweilt ich Kopf und Aragen,
Das zweite Wort sind fächerlich
Die neuesten Modestragen!

Doch nichts für ungu! wovon spricht
Man denn in Pforzheim heute?
Was interessiert die Weisheit hier
Und faktisch Land und Leute?

Und was wird solidarisch uns
Von Mund zu Mund verbinden?
Dah wir den besten Anzug stets
Bei Ornstein-Schwarz hier finden!!

Extra billiger

Räumungs-Verkauf

in Herren-, Burschen- und Knaben-Anzügen.

Durch Massen-Einkäufe in feinsten Konfektion haben immer großes Lager, daher günstige Gelegenheit, gute, reelle Waren billig einzukaufen.

Große Posten Herren-Anzüge	von 10 Mk. an,
„ „ bessere	„ 15 „ „
„ „ ganz gute	„ 20 „ „
„ „ feinste	„ 25 „ „
„ beste Passform und nur gute Zutaten garantiert.	

Für Jünglinge und Knaben
von einfach bis feinst,
vom billigsten Stoff-Anzug bis zum elegantesten
Blusen-Anzug 1000te auf Lager.

Hochzeits-Anzüge

Facon: Gehrock und Jackett, elegante Mackart und prima Stoffe, von 25 Mark an.

Für die Sommer-Saison
habe in Loden, Lüste und Leinen

Joppen und Sacco's

für jeden Geschmack,
für jeden Gebrauch,
Die grösste Auswahl.

Knaben-Waschanzüge u. -Blusen
vom Einfachsten bis zu dem Feinsten.

Blusen Anzüge von 60 Pfg. an,
von 1.50 Mk. an.

Herrenhosen,

stets das Haltbarste und Beste zu sehr billigen Preisen.

Jeder Versuch führt zur dauernden Kundshaft von

Ornstein & Schwarz

Pforzheim Karlsruhe
westl. Karl-Friedrichstr. 8 Kaiserstraße.

Pforzheim.

Pforzheim.

Stuttgarter Kaufhaus

Ecke Marktplatz.

Ferd. Schaefer

Ecke Marktplatz.

Grosser Saison-

Räumungs-Verkauf

gültig von heute bis Pfingst-Montag

10 bis 50% Rabatt

besonders auf

Blusen- und Kleiderstoffe Damen- und Kinder-Konfektion

Wäsche Trikotagen Cravatten

sowie auf sämtliche

Manufakturwaren und fertige Betten etc. etc.

Pforzheim.

Warenhaus Geschw. Knopf.

Samstag, 27. Mai, Sonntag, 28. Mai.

2 selten vorteilhafte Einkaufstage 2

Verkauf so lange Vorrat reicht!

Strümpfe und Socken	3 Posten schwarze Damenstrümpfe (Diamantschwarz)	Maco-Socken
	Größe 9 10 11	Paar 19 und 48 s
	Paar 55 65 75 s	

10% auf sämtliche Kinderstrümpfe und Socken.	Knaben-Strohhüte 30, 48, 55 s	Wash-Kravatten
Sonnenschirme f. Damen in großer Auswahl.	Sonnenschirme f. Kinder in großer Auswahl.	Diplomaten mit Band 15, 24, 35 s
1 Posten farb. Handschuhe Paar 29 s und 48 s	1 Posten weisse Handschuhe Paar 30 s und 42 s	Regattas mit Band 19, 32, 48 s
		Spitzen und Besätze in reicher Auswahl!

Grosse Gelegenheitsposten in Corsetten

1 Posten Corsetten	Stück 70 s
1 Posten Corsetten, Cöper mit Bestens	Stück 95 s
1 Posten Corsetten, grau Vigogne-Cöper, mit Gürtel und Stahleinlagen	Stück 1.15
1 Posten Corsetten mit feiner Spitzen-garnitur, la. Drell, mit Gürtel	Stück 1.35

In unserer Confections-Abteilung

Ein Posten Halbflanell-Hemden-Blusen	jedes 1.50 M.
zum Aussuchen.	
Je ein Posten Unterröcke,	Serie I II III
	Stück 1.90 2.40 3.50
zum Aussuchen aufgelegt.	